

100 Jahre Obst- und Gartenbauverein Uffenheim e.V.

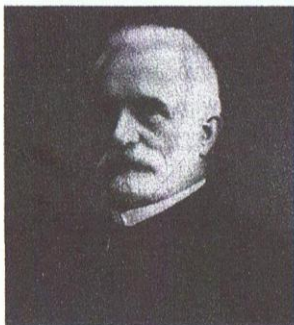
1895 - 1995

Chronik des Vereines

Der Obst- und Gartenbauverein Uffenheim e.V. feiert in diesem Jahr sein 100-jähriges Bestehen. Dieses Jubiläum ist für uns Anlaß, Rückschau zu halten und zu erforschen, welche Gedanken und Ideen unsere Vorfahren zur Gründung des damaligen Obstbauvereines veranlaßt haben. Zum besseren Verständnis der Entwicklung des Obstbaues bis ins 19. Jahrhundert hinein mag ein kurzer historischer Abriss dienen: Bereits im Jahre 1496 mußte sich der fürstbischöfliche Pfleger Ludwig von Eyb auf Grund eines Befehls des Bischofs von Eichstätt im Schloßgarten von Arberg mit der Aufzucht und Veredelung von Obstbäumen befassen. Der Würzburger Bischof Peter von Dernbach erließ am 15. April 1679 ein Strafmandat gegen Frevel an Bäumen, Weinstöcken und Gärten, das einen Landesverweis, bei Wiederholungstätern das Abhauen der rechten Hand und bei weiterer Wiederholung sogar die „Bestrafung an Leib und Leben“ enthielt. Auch die Markgrafen von Ansbach maßten dem Obstbau große Bedeutung zu. So erging am 20. Juni 1691 eine Verordnung, die beinhaltete, daß Hausväter, je nach Größe ihres Gartens oder Feldes eine bestimmte Anzahl von Obstbäumen zu pflanzen und in gutem Zustand zu halten haben. Diese Verordnung wurde am 7. Januar 1715 mit dem Zusatz erneuert, daß „alle angehenden jungen Eheleute mindestens zwei fruchtbare Bäume zu pflanzen und zu unterhalten schuldig sein sollen.“ Im Jahre 1783 folgte eine weitere Ergänzung, daß nur deutsches Obst und Hochstämme verwendet werden dürfen und jeder ausgefallene und geschlagene Baum zu ersetzen sei. Als die Markgrafschaft Ansbach und Bayreuth 1791 unter die Verwaltung Preußens kam, stellte Fürst von Hardenberg fest, daß der Gartenbau in den fränkischen Fürstentümern sehr vernachlässigt sei. In seinen Verbesserungsvorschlägen empfahl er die Gründung von Baumschulen und die Abhaltung von Schulungskursen. Geistliche und Lehrer sollten zur Hebung des Obstbaues gewonnen werden. Auf seine Anregung hin entstand 1793 die erste Baumschule in Triesdorf, der bald weitere in Eyb und Neuendittelsau folgten. Die Kriegsjahre 1806-14 (Napoleonische Kriege) brachten große Rückschläge und es dauerte Jahre, bis der Schaden wieder ausgeglichen war. Am 18. Januar 1828 erschien die Wochenschrift „Der Obstbaumfreund“ (Verlag Pustet, Passau), die sich die Aufgabe gestellt hatte, dem Obstbau zum Erfolg zu verhelfen. Trotz des guten Willens war der Erfolg gering, denn es waren nur einzelne, die aus Liebhaberei und nicht wegen des Nutzens Obstbäume pflanzten. 1834 wurde im Rezatkreis die Pomologische Gesellschaft gegründet. Sie hatte die kurze Lebensdauer von nur drei Jahren. Nach und nach zeigten sich aber auch in anderen Regionen Bayerns Bestrebungen, den Obstbau teils durch Vereine, teils durch staatliche Förderung auf eine breitere Basis zu stellen. Aber die lange Zeit zwi-

schen der Pflanzung und dem einsetzenden Ertrag, sowie äußere Einflüsse verhinderten immer wieder, daß der Obstbau zu einer Sache des Volkes wurde. Im 19. Jahrhundert hatte der Weinstock endgültig die Felder der Gaudörfer geräumt. Er zog sich auf die Hänge des Main- und Taubertales, sowie auf die Gipskeuperstufe des Steigerwaldes zurück. Kern- und Steinobst traten an seine Stelle und versorgten die Haushalte mit Dörr- und Lagerobst, mit Most und Branntwein. Es gab eine Reihe von aktiven Obstbaumzüchtern in unserer unmittelbaren Nachbarschaft: Kantor Kapitzky, Marktstef (1826-1857) und Johann Breuning, Mainbernheim (1815-1887). Beide brachten durch ihre Arbeit große Fortschritte in der Kultur und Züchtung der Obstbäume. Ernsthafte Probleme für den Obstbau brachte jedoch der ungewöhnlich harte Winter 1879/80. Tausende von wertvollen Obstbäumen wurden vernichtet; der Schaden war unermeßlich. An die Zukunft des Obstbaues glaubte kaum noch jemand. Dennoch versuchte so mancher die Verluste auszugleichen. Diese Aufgabe konnte ein Einzelner nicht lösen. Das erkannte der dem Obstbau verbundene Pfarrer Albrecht Eyring aus Lipprichhausen. Um 1882 begann er mit seinem Lebenswerk, das Geschichte gemacht hat. In seinem Pfarrgarten pflanzte er 44 verschiedene Apfelbaumsorten, um zu prüfen, was sich im Uffenheimer Gau am besten für den Anbau eignet. Am 20. 12. 1882 meldete die Gemeinde Lipprichhausen dem Bezirksamt Uffenheim, daß am 1.1.1883 auf Anregung von Pfarrer Eyring ein Verein zur Förderung des Obstbaues gegründet werden soll, der die Gemeinden Gollachostheim, Lipprichhausen und Pfählenheim umschließt. Auf diese Frage antwortete die Behörde: „Das Bezirksamt wird förderlichsten Schutz und wärmste Aufmerksamkeit auf den Verein wenden.“ Durch diese Gründung war am 9. Januar 1883 die Keimzelle der heutigen landesweiten Organisation für Obst- und Gartenbau gelegt worden.

Der Gollachgau liegt von der Natur hinsichtlich des Klimas und des Bodens bevorzugt, deshalb war man dem Obstbau gegenüber seit alters her aufgeschlossen. Mangels Alternativen wurde Obst dringend gebraucht. Man verwendete es vornehmlich zum Frischverzehr, aber auch zur Bereitung von Most, der das ganze Jahr über als Hastrunk diente.



Albrecht Friedrich Eyring Kirchenrat
Pfarrer in Lipprichhausen und Herrnbercht-
heim

Förderer des Obstbaues im Gollachgau
Gründer des heutigen Landesverbandes für
Obst- und Gartenbau

Abb. 1 Albrecht Friedrich Eyring

18.10.1844 bis 24.9.1920

Dies funktionierte, bis, wie bereits erwähnt im Winter 1879/80 diese Grundlage ins Wanken geriet. Pfarrer Eyring konnte dank der Unterstützung durch Bezirksamtmann Schimpf im Laufe der Jahre in verschiedenen Orten „Obstbauvereine“ gründen. So erfolgte auch in Uffenheim die Vereinsgründung. Im Protokollbuch des Vereines ist als erste Sitzung die Ausschußsitzung vom 18. Februar 1895 eingetragen. Weiterhin geht aus der Eintragung hervor, daß der Verein bereits mit einer aktionsfähigen Vorstandschaft gearbeitet hat, die sich wie folgt zusammensetzte:

- 1. Vorstand: Ferdinand Zumpf, Bankdirektor
 - Kassier: Georg Krämer, Bankier
 - Schriftführer: Otto Haas, Kaufmann
 - Beisitzer: Andreas Kaeuffer, Gutsbesitzer; Friedrich Krieg
- (Eine Aufstellung der Gründungsmitglieder ist im Anhang zu finden.)

Uffenheim 18. Februar 1895

In der vierzigsten Sitzung
 des Obstbauvereines Uffenheim
 wurde beschlossen die
 Ausschußsitzung am Donnerstag
 den 18. Februar 1895
 um 8 Uhr abends im
 Saal des Herrn Leidel in
 Uffenheim zu halten.
 Die Sitzung wurde eröffnet
 durch den Vorsitzenden
 Herrn Zumpf, welcher
 den Inhalt der Tagesordnung
 vorlas. Es wurden
 die Protokolle der
 letzten Sitzung genehmigt.
 Der Vorsitzende dankte
 für die Teilnahme an
 der Sitzung und schloß
 die Sitzung ab.

Herr Vorstand Zumpf beauftragte den
 Ausschuß die Kosten der
 Monatsfeste zu decken
 und die Mitglieder
 zu bitten die Beiträge
 zu zahlen.

Der Ausschuß wurde
 beauftragt die
 Angelegenheiten
 des Vereins zu
 erledigen.

Die nächste Sitzung
 wird am
 18. Februar 1895
 abgehalten.

Friedrich Krieg
 Schriftführer

Abb.2 Protokoll der ersten festgehalten Ausschußsitzung